

Niederschrift

Gremium	Sitzung - K/035(VI)/17			
	Wochentag, Datum	Ort	Beginn	Ende
Kulturausschuss	Mittwoch, 11.10.2017	Stadtbibliothek 3. OG	16:30Uhr	20:15Uhr

Tagesordnung:

Öffentliche Sitzung

Öffentliche Sitzung

- 1 Eröffnung der Sitzung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
- 2 Bestätigung der Tagesordnung
- 3 Beschlussvorlagen
 - 3.1 Haushaltsplan 2018 DS0353/17
 - Haushaltssatzung 2018
 - Ergebnis- und Finanzplanung 2018
 - mittelfristige Ergebnis- und Finanzplanung 2018 - 2021
 - Teilergebnispläne und Teilfinanzpläne 2018
 - Stellenplan 2018
 - 3.2 Bestandssicherung und Weiterentwicklung des Technikmuseums DS0404/17
als städtische Einrichtung/ BE: FB 42
 - 3.3 Maßnahmenplan Handel in Innenstadt und Stadtteilzentren / BE: DS0359/17
Dezernat III

- 4 Vorstellung des Jahresberichtes 2016 der Stadtbibliothek /BE: Frau Gonschoreck

- 5 Anträge

- 5.1 Keine städtischen Flächen für Zirkusbetriebe mit Wildtieren/ BE: Amt 30 A0117/17

- 5.2 Keine städtischen Flächen für Zirkusbetriebe mit Wildtieren S0242/17

- 6 Vorstellung einer Plastik durch den Ltr. des Kunstateliers der Pfeifferschen Stiftungen Herr Morgenroth

- 7 Verschiedenes

- 7.1 Kulturausschusstermine 2018

- 7.2 Klausurtagung 2018

Anwesend:

Vorsitzende/r

Oliver Müller

Mitglieder des Gremiums

Andreas Schumann

Carola Schumann

Christian Hausmann

Sachkundige Einwohner/innen

Petra Schubert

Lisa Schulz

Geschäftsführung

Silvia Hertel

Jürgen Canehl

René Hempel

Günther Kräuter

Mitglieder des Gremiums

Steffi Meyer

Jenny Schulz

Sören Ulrich Herbst

Sachkundige Einwohner/innen

Dagmar Brüning

i.V. Herr Kräuter

i.V. Herr Hempel

i.V. Herr Canehl

1. Eröffnung der Sitzung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Der Ausschussvorsitzende, Stadtrat Müller, begrüßte die Stadträte und Gäste des FB 02 zur Sitzung des Kulturausschusses, die diesmal u.a. auch den Haushaltsplan behandeln wird. Er dankte den Kolleginnen der Stadtbibliothek für die Bereitstellung des Tagungsraumes.

2. Bestätigung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wurde einstimmig bestätigt.

3. Beschlussvorlagen

- 3.1. Haushaltsplan 2018
- Haushaltssatzung 2018
 - Ergebnis- und Finanzplanung 2018
 - mittelfristige Ergebnis- und Finanzplanung 2018 - 2021
 - Teilergebnispläne und Teilfinanzpläne 2018
 - Stellenplan 2018
- Vorlage: DS0353/17
-

Herr Dr. Hartung vom FB 02 erläuterte grundlegende Fragen der Haushaltspolitik und informierte mit einer Power-Point-Präsentation (vgl. Anlage 1) umfänglich über die Drucksache zum Haushalt 2018. Ein wichtiges Ziel besteht darin, dass es für das Jahr 2018 einen ausgeglichenen Haushalt gibt. Mit einem kurzen Finanzierungsrückblick wurden nochmals die wichtigsten Finanzierungsaufgaben des Dezernates IV, die 2017 im Zusammenhang mit kulturellen Highlights bestanden haben, dargestellt. Für das Jahr 2018 stehen dem Kulturbereich 52,3 Mio. Euro zur Verfügung. Davon sind 44,7 Mio. Euro für Aufwendungen beim Geschäftsbetrieb und 7,6 Mio. Euro für Investitionen vorgesehen. Für Kunst- und Kulturförderung sind 8,6 Mio. Euro geplant; 12,8 Mio. Euro für das Kulturelle Erbe bzw. die Stadtgeschichte; 23,2 Mio. Euro erhalten die Theater, das Konservatorium und die Jugendkunstschule. Weiterhin wurde erläutert, welche Ausgaben mit herausragenden Vorhaben und großen Kulturveranstaltungen im Jahr 2018 verbunden sind (wie z.B. mit dem Gesamtprojekt der EU-Kulturhauptstadtbewerbung, den Telemann-Festtagen, der Eröffnung des Dommuseums usw.). Er berichtete umfänglich über geplante Einzelinvestitionsmaßnahmen im Kulturbereich.

Prof. Puhle nahm Bezug auf die Gespräche mit dem FB 02, die im Vorfeld stattgefunden haben. Aus der Sicht des Dezernates konnten die wichtigsten Vorhaben für 2018 bei der Finanzplanung berücksichtigt werden. Er verwies auf den Aspekt, dass beim Kulturhaushalt ein Aufwuchs zu

verzeichnen ist. Im Rahmen der Kulturausschussklausuren wurde über den Bedarf ausgiebig diskutiert. Zusätzliche Ausgaben sind insbesondere für die Bewerbung zur EU-Kulturhauptstadt erforderlich. Da dem Dezernat zahlreiche Baulasten zugeordnet worden sind, ergibt sich eine schwierige Situation. Das Dezernat hat mit den Inhalten eigentlich nichts weiter zu tun und ist insofern nur begleitend zuständig. Dadurch entsteht der Eindruck, dass es einen relativ großen Kultur-Haushalt gibt. Den Fachbereichen 41,42 und den Eigenbetrieben stehen diese Mittel jedoch nicht zur Verfügung. Trotzdem gehören diese Aufwendungen natürlich gesamtstädtisch gesehen mit zu den Kulturausgaben.

Auf Nachfrage von SR Müller zum prozentualen Anstieg im Haushalt des Dezernates IV, teilte Herr Dr. Hartung mit, dass im Kulturbereich im Vergleich zum vergangenen Jahr Mittel in Höhe von 1,5 Mio. Euro mehr zur Verfügung gestellt werden.

SR Schumann erinnerte daran, dass es mehrere Projekte gibt, bei denen Überschneidungen auftreten. Beispielsweise wird die Hyparschale bei der Kultur geführt. Andererseits ist unklar, ob es zukünftig für dieses Gebäude eine kulturelle Nutzung geben wird. Bei der Stadthalle ist diese Frage hingegen geklärt. Sie wird größtenteils kulturell genutzt. Bei der ehemaligen Stadtbibliothek, dem sog. Logenhaus in der Weitlingstraße, gibt es die berechtigte Hoffnung und einen entsprechenden Antrag aus dem Theaterausschuss, dass dieses Gebäude wieder einer kulturellen Nutzung zugeführt werden kann. Das Theater Magdeburg sucht noch immer einen Proberaum für das Orchester und es wäre wünschenswert, wenn sich hier etwas ergeben würde.

SR Müller vertritt ebenfalls die Auffassung, dass hier ein Proberaum für das Orchester gefunden werden muss. Es wäre eine sehr gute Lösung für das Theaterorchester möglich. Es hat bereits eine Begehung stattgefunden. Mit der Wobau wurde über bestehende Optionen diskutiert. Auch im Rahmen der Bewerbung zur EU-Kulturhauptstadt könnte dieses Vorhaben eine Rolle spielen.

Prof. Puhle informierte darüber, dass in der letzten Theaterausschusssitzung über diese Frage diskutiert wurde. Der Theaterausschuss hat Frau Stone und das Dezernat beauftragt, die bestehenden Möglichkeiten zu prüfen. Inzwischen gab es ein Gespräch mit der Wobau zur Nutzung des Logenhauses. Tatsächlich zeichnet sich ein Lösungsansatz ab, dort einen Orchesterproberaum einzurichten. Die Gespräche werden fortgesetzt und es steht ein ähnliches Modell zur Debatte wie beim Dommuseum. Demzufolge würde die Wobau investieren und den Umbau realisieren. Ab 2021 müssten Mittel für Miete im Haushalt des Theaters eingestellt werden. Das ist natürlich eine zusätzliche, dauerhafte Belastung für den Haushalt. Aufgrund der Situation des Orchesterproberaumes im Theater wäre diese Lösung jedoch gerechtfertigt. Messungen haben ergeben, dass in den derzeit genutzten Räumlichkeiten für die Musiker gesundheitliche Gefährdungen bestehen. Insofern ist die Stadt gehalten, zumindest mittelfristig eine Lösung zu finden. Die aktuell verfolgte Lösungsvariante könnte auch eine kulturelle Ausstrahlung haben.

SR Müller hält die angestrebte Lösungsvariante für geeignet und hofft darauf, dass es auch in anderen Gremien Zustimmung gibt.

Herr Kräuter bedankte sich bei der Stadt Magdeburg für deren Engagement bei der Fertigstellung des Steinzeithauses in Randau. Mit diesem Vorhaben war ein sehr großer Aufwand verbunden. In den kommenden Jahren müssen noch andere Häuser saniert werden. Hierfür werden entsprechende Mittel benötigt. Randau stellt ein Kleinod dar, das auch im Zusammenhang mit der Kulturhauptstadtbewerbung für eine wichtige Funktion erfüllen könnte.

Herr Korb erläuterte, dass es für die Vorhaben in Randau leider kein ständiges Budget gibt. Es muss für jedes einzelne Projekt so verfahren werden, wie beim Steinzeithaus. Aber auch dieser Weg kann zum Erfolg führen.

SR Canehl verwies darauf, dass im großen Saal im Obergeschoss des Volksbades Buckau noch Bücher aus der Stadtbibliothek lagern. Frau Brösicke sollte die Gelegenheit erhalten,

diesen Saal für eigene Veranstaltungen ebenfalls zu nutzen. Das würde auch die Finanzierung dieser Einrichtung leicht verbessern.

SR Müller erinnerte daran, dass der Kulturausschuss vor Ort im Volksbad Buckau vor der Sommerpause getagt hat. Dieses Thema wurde gemeinsam erörtert. Bis zum Herbst 2017 sollte geklärt werden, was dort konkret gelagert ist. Da es sich bei den Büchern um Rückführungsbestände handelt, die teilweise kontaminiert sind, gibt es zusätzliche Probleme. Die Problematik soll nicht in Vergessenheit geraten. An einer geeigneten Lösung muss weiter gearbeitet werden.

SR Canehl teilte mit, dass sich im Logenhaus noch viele Regalteile befinden, die vielleicht genutzt werden könnten.

Frau Gonschoreck berichtete, dass dort Bücher aus Armenien und Georgien lagern. Seitens des Gesundheitsamtes wurden im September Proben der Raumluft genommen. Ob diese Bücher noch überhaupt verwendbar sind, ist ungewiss. Diese Räume dürfen zurzeit noch nicht genutzt werden. Das Ergebnis des Gesundheitsamtes liegt noch nicht vor. Danach wird es dann weitere Entscheidungen geben, wie die Räumlichkeiten weiter genutzt werden können.

SR Canehl erkundigte sich nach Mittel-Erhöhen für die Freien Träger.

Prof. Puhle erinnerte an den Beschluss des Stadtrates. Für die 5 soziokulturellen Einrichtungen (incl. Technikmuseum) soll es im Haushalt 2018 eine Erhöhung der Personalkosten in Höhe von 30% geben. Im Bereich der Sachkosten ist ein Aufwuchs in Höhe von 17 % vorgesehen. Daraus ergibt sich eine Erhöhung von insgesamt etwas mehr als 200 T€. Es wird außerdem eine gesonderte DS zum Technikmuseum vorbereitet. Wenn diese DS zum Technikmuseum beschlossen wird, wie es die Verwaltung vorgeschlagen hat, dann gibt es dort auch 1,5 Stellen zusätzlich. Die Personalkostenzuschüsse sollen jedoch 2019 nicht automatisch wieder erhöht werden. Stattdessen ist vorgesehen, dass die Situation nach drei Jahren im Vorfeld des Haushaltes 2021 wieder neu analysiert und bewertet wird.

SR Müller erwähnte, dass mit diesem Beschluss auch die Freien Träger zufrieden waren. Der Haushalt wird zunächst nur im Kulturausschuss bestätigt und durchläuft weitere Stationen bevor er im Dezember den Stadtrat passieren kann. Die Aufstellung des Haushaltes bildet das ab, was in den Klausuren besprochen worden ist.

Abstimmung der DS zum Bereich Kultur:

4	1	2
---	---	---

3.2. Bestandssicherung und Weiterentwicklung des Technikmuseums als städtische Einrichtung/ BE: FB 42 Vorlage: DS0404/17

Prof. Puhle brachte die Drucksache zum Technikmuseum ein und verdeutlichte, dass die Drucksache quasi als Meilenstein gelten kann. Er würdigte die große Initiative des Stadtrates und des Kulturausschusses. Auch das Kuratorium vom Verein der Industriekultur hatte mit einem Brief an den Oberbürgermeister im Jahr 2015 Impulse gegeben. Darin wurde u.a. auf Nachwuchsprobleme bei den Vereinsmitgliedern und weitere Fragen im Hinblick auf die Zukunft des Technikmuseums hingewiesen. Die Stadtverwaltung hat gemeinsam mit dem Verein Industriekultur e.V. und dem Museum an der Lösung gearbeitet. Angestrebt wird eine

Wiederrückführung in eine städtische Trägerschaft und Anbindung an das Museum. Auch eine Erhöhung der Betriebskosten und der Personalkosten soll herbeigeführt werden. Durch die dauerhafte Bestandssicherung eröffnet sich die Möglichkeit, das Technikmuseum konzeptionell zu einem Museum der Magdeburger Industriekultur zu profilieren. Dabei wird auch Fachpersonal benötigt, das die Aufgaben hauptamtlich erfüllen kann.

Frau Dr. Köster ging auf die Bedeutung des Technikmuseums ein und verdeutlichte, dass das Technikmuseum und seine Sammlungen ein wesentliches städtisches Anliegen darstellen. Die Möglichkeit, dieses Museum wieder in den Kreis der städtischen Museen zu überführen, ist aus fachlicher Sicht sehr erfreulich. Es wird noch eine Drucksache zur perspektivischen Weiterentwicklung des Museums in Hinsicht auf die EU-Kulturhauptstadtbewerbung erarbeitet. Sehr erfreulich ist, dass das Kuratorium Industriekultur e.V. angekündigt hat, die Entwicklung des Museums weiterhin zu begleiten.

SR Hempel begrüßte den vorgesehenen Schritt beim Technikmuseum. Eine Aufwertung des Technikmuseums mit wissenschaftlicher Begleitung ist auch für die Kulturhauptstadtbewerbung wichtig.

Frau Schubert machte darauf aufmerksam, dass die älteren Menschen in Magdeburg, die in der DDR-Zeit mit der Industriekultur arbeitsmäßig zu tun hatten, diesen Schritt als sehr positiv empfinden werden und ihre Lebensleistung eine Wertschätzung erfahren wird.

Herr Dr. Stöneberg ist darüber sehr erfreut, dass die Drucksache so positiv aufgenommen wird. Auch zur Geschichte der DDR-Zeit in dieser Stadt wird man sehr viel Einblicke bekommen. Er macht noch auf eine weitere Drucksache zum Technikmuseum aufmerksam.

Abstimmung zur DS:

6	0	0
---	---	---

3.3. Maßnahmenplan Handel in Innenstadt und Stadtteilzentren / BE:
Dezernat III
Vorlage: DS0359/17

Herr Klaffehn aus dem Wirtschaftsdezernat wird zur Einbringung der Drucksache begrüßt.

Der Maßnahmenplan Handel in der Innenstadt und Stadtteilzentren besteht aus verschiedenen Projekten, die in den nächsten Jahren angegangen werden sollen. Er stellt eine langfristige Planung der Innenstadt und der Stadtteilzentren und darüber hinaus dar. Der mittel- und langfristige Maßnahmenplan für die Jahre 2018 kann jetzt erst vorgelegt werden, da in drei Arbeitsgruppen unter Federführung des Wirtschaftsdezernates gemeinsam mit der IHK Magdeburg und weiteren 20 Partnern ein Interessenabgleich vorgenommen werden musste. Im Weiteren benannte Herr Klaffehn die entsprechenden Arbeitsgruppen (vgl. Anlage). Es muss mit einigen Maßnahmen zügig begonnen werden, da es Dringlichkeiten gibt. Im Vorfeld des Weihnachtsgeschäftes ist eine Marketingkampagne zu starten, die auch abgesichert werden muss. Es wurden weiterhin die einzelnen Maßnahmen für die nächsten Jahre untersetzt.

SR'n Schumann stellte Fragen zum Nordabschnitt des Breiten Weges, der derzeit kein Aushängeschild für die Stadt Magdeburg ist. Es sollte darüber nachgedacht werden, diesen Breiten Weg für kulturelle Zwecke zu nutzen. Gibt es ein Konzept, diese leerstehenden Objekte nutzbar zu machen?

Herr Klaffehn erläuterte dazu, dass hierbei auch der Eigentümer gefragt ist. Gleichwohl hat das Dezernat, wenn man vom Stadtzentrum spricht, die Innenstadt so definiert, dass kulturelle Verweilpunkte zu schaffen sind. Die Unternehmen müssen natürlich mitziehen und sich einbringen. Im Nordabschnitt befinden sich nicht die Einzelhändler, sondern die Ketten, die strategisch in ihrem Marketing fest eingebunden sind. Es müssen Gespräche mit den Händlern geführt werden. Diese Dinge sind angedacht und es ist auch über ein Beleuchtungskonzept für die Innenstadt nachzudenken. Ähnliches gilt auch für die Stadtteilzentren. Die Handwerkskammer wurde hierzu mit eingebunden.

SR Hempel warf die Frage auf, ob die Aufwertung der Innenstadt auch durch die Verlagerung des Verkehrs erreicht werden kann. Hierüber sollte nochmals nachgedacht werden. Es befinden sich einige gute Ansatzpunkte in der Drucksache, wie z.B. der Kinderspielplatz in der Innenstadt, aber es sollte mehr über verkehrsberuhigte Zonen nachgedacht werden.

Herr Canehl begrüßt, dass in der Drucksache vorgesehen ist, dass man sich den Aufenthaltsfunktionen in der Innenstadt widmen möchte. Der Alte Markt wird montags und sonntags zugesperrt. Von Dienstag bis Samstag erfüllt der Platz einigermaßen seine Funktion als Wochenmarkt. Hier würde z.B. ein größeres Angebot an Gastronomie benötigt. Oder, wenn es mehr Bäume auf dem Alten Markt gäbe, würde der Platz viel einladender wirken. So wie z.B. für die jungen Leute der Hasselbachplatz attraktiv ist, könnte der Alte Markt für die ältere Generation aufgewertet werden.

Er erinnerte daran, dass in einer der letzten Stadtratssitzungen diskutiert wurde, dass man im Bereich der Ernst Reuter Allee den Verkehr dahingehend zurückdrängt, dass eine zweite Baumreihe rechts und links angelegt und eine Fahrspur entfernt wird, um eine verkehrsberuhigte Zone für die Innenstadt zu schaffen und damit die Innenstadt aufzuwerten.

Herr Kräuter findet die Situation mit den Jugendlichen am Hasselbachplatz kritikwürdig. Bei Lärmbelästigung kann es nicht sein, dass die Bewohner ausziehen müssen, sondern es sollte für Ruhe und Ordnung gesorgt werden.

SR Müller vermisst in der Drucksache den Bahnhofsvorplatz. Dieser Ort ist sehr wichtig und stellt quasi für die Magdeburger und Gäste das Entrée dar. Es gab schon einige interessante Vorschläge (z.B. den A0046/16 von SR Wendenkampf sowie von Herrn Pohlmann, der seinerzeit angeregt hat, den Taut-Kiosk dort aufzustellen). Es geht auch darum, ein Alleinstellungsmerkmal zu schaffen, welches es nur in Magdeburg gibt. Es soll auch ein neuer Platz im Zusammenhang mit dem „Blauen Bock“ entstehen. Dies wurde bei der Vorstellung der Baupläne bei einer Veranstaltung der Städtischen Werke Magdeburg vor ca. 2 Jahren angekündigt. Weiterhin gibt es noch den Innenhof, der auch mit zum Karstadt gehört und einer Gestaltung bedarf. Hierzu gab es seitens der SWM interessante Vorschläge (z.B. Wasserspiele). Bisher ist kein neuer Sachstand dazu bekannt. Diese Fragen sollten mit aufgegriffen werden.

Prof. Puhle wies auf den Punkt 2 „Inszenierte Innenstadt“ hin. Das Thema soll beginnend ab Januar 2018 in öffentlichen Workshops im KUBUS diskutiert werden. Zunächst sind konzeptionelle Fragen zu klären. Es kann 2019 noch keine Umsetzung geben. Für die Kulturhauptstadtbewerbung wäre es allerdings wichtig, dass mit der Umsetzung ab 2020 begonnen wird. Für die Bewerbung ist relevant, dass nur Projekte bewertet werden, die in der Zukunft liegen.

Frau Schubert ist der Meinung, dass auch der Weihnachtsmarkt über den gesamten Breiten Weg stattfinden sollte.

SR Hempel sprach die aufgestellten Magdeburger Halbkugeln an, die überall in der Stadt zu finden sind. Sie sind zum Teil beschädigt. Der Umgang mit Kunst im öffentlichen Raum, die für alle bestimmt ist, muss sich verbessern. Es gibt z.B. viel zu wenig Kunst im öffentlichen Raum, die auch für Kinder ansprechend ist. Hier sollte vor allem für die Innenstadt noch mehr geschehen.

Der Kulturausschuss stellte nach eingehender Diskussion zur o.g. Drucksache einen Änderungsantrag.

Beschlussvorschlag:

Der Stadtrat möge beschließen:

1. Im Punkt 1 des in der Anlage befindlichen Maßnahmeplanes wird die städtische Förderung des Einkaufsportals www.einkaufen-in-magdeburg.de gestrichen.
Abstimmung:6-0-0

2. Im Punkt 2 des in der Anlage befindlichen Maßnahmeplanes wird die Liste der aufzuwertenden Plätze ergänzt um den Bahnhofsvorplatz und den wieder neu entstehenden Platz zwischen dem SWB-Gebäude/Firmensitz „Blauer Bock“ und dem Karstadt-Warenhaus.
Abstimmung 6-0-0

Abstimmung zur DS mit Änderungsantrag:

6	0	0
---	---	---

4. Vorstellung des Jahresberichtes 2016 der Stadtbibliothek /BE:
Frau Gonschoreck
-

Frau Gonschoreck i.V. von Frau Dr. Poenicke, stellte den Jahresbericht der Stadtbibliothek 2016 in einer Power Point Präsentation vor (siehe Anlage).

Nach kurzer Verständigung wurde die Information zur Kenntnis genommen.

5. Anträge
-

- 5.1. Keine städtischen Flächen für Zirkusbetriebe mit Wildtieren/ BE:
Amt 30
Vorlage: A0117/17
-

Frau Kuhle vom Rechtsamt informierte über eine Stellungnahme zum Antrag des Stadtrates der lautet: > Der SR möge beschließen: dass die Flächen in städtischem Eigentum oder Besitz künftig nur noch Zirkusbetrieben oder Veranstaltern überlassen werden, die keine Tiere wildlebender Arten, sogenannte Wildtiere, mitführen. Wildtiere in diesem Sinn sind insbesondere Affen, antilopenartige Tiere, Bären ...<

Die Wildtierhaltung in Zirkussen ist zum jetzigen Zeitpunkt weder durch EU- noch durch Bundes-Recht verboten.

Es geht hier jedoch nicht darum, die Haltung von Wildtieren in Zirkussen generell zu verbieten, was mangels Ermächtigungsgrundlage auch nicht möglich wäre. Die Verwaltungsgerichte der Bundesländer haben entschieden, dass eine Umsetzung unzulässig ist. Einige Verwaltungsgerichte sehen darin einen Eingriff in die Berufsausübungsfreiheit der Zirkusinhhaber. Mit dieser Umsetzung nimmt man den Zirkus-Unternehmen die Existenzgrundlage. Es gibt erstmals ein Gerichtsurteil vom Verwaltungsgericht München, welches das Gegenteil besagt. Aber in unserem Bundesland wurde über die vorliegende Rechtsfrage noch nicht entschieden.

SR'n Schumann kann die Intentionen der Tierschützer verstehen, die sich für das Wohl der Tiere einsetzen. Wenn, dann sollte es allerdings nicht nur um Wildtiere gehen, sondern um alle Tiere, also auch um die Haustiere. Zirkustiere sind ja nicht wild, sondern meistens im Zirkus geboren und verhalten sich völlig anders als wildlebende Tiere. Es werden nicht extra Tiere eingefangen, um dann im Zirkus zu arbeiten. Viele Tiere haben eine enge Beziehung zu ihrem Trainer, werden körperlich und geistig gefordert ohne überfordert zu werden. Die Behörden kontrollieren dieses regelmäßig und sogar viel intensiver. Der Zirkus gehört zu unserer Kultur. SR' Schumann plädiert dafür, dass man Tiere im Zirkus nach strengen Regeln des Tierwohls halten kann. Die Einhaltung des Tierschutzes muss im Vordergrund stehen und durchgesetzt werden. Sie wird dem Antrag in der jetzigen Form nicht zustimmen.

SR Hempel wird den Antrag zustimmen. Es geht um Tiere, die widernatürlich in den Zirkussen gehalten werden. Er unterstützt dem Antrag der Fraktion Bündnis90/Die Grünen, den er für absolut richtig hält.

SR Müller weist auf eine ambivalente Diskussion dieser Fragen, offenbar auch in der Fachwelt hin. So hatte er unlängst die Gelegenheit genutzt, hierzu ein Gespräch mit dem Zoodirektor zu führen, der sich u.a. dahingehend äußerte, dass die Tiere im Zirkus in der Regel oftmals aktiver beschäftigt werden können als in den Zoos. Man kann davon ausgehen, dass das Tierschutzgesetz zu Recht einen hohen Maßstab hat, gerade im Hinblick auf Zirkusunternehmen. Diese Unternehmen werden regelmäßig kontrolliert. Es gibt auch keine wiss. Belege, dass die Tiere unter dieser Arbeit im Zirkus leiden. Er wird diesem Antrag heute und hier so nicht zu stimmen und vermisst vielmehr eine ausgiebige gesellschaftliche Diskussion hierzu in unserer Stadt, die zunächst geführt werden sollte. Vielleicht sollte es zu diesem Thema auch Bürgerdialoge geben.

Abstimmung zum Antrag:

2	3	0
---	---	---

5.2. Keine städtischen Flächen für Zirkusbetriebe mit Wildtieren Vorlage: S0242/17

Die Stellungnahme wurde zur Kenntnis genommen.

6. Vorstellung einer Plastik durch den Ltr. des Kunststellers der Pfeifferschen Stiftungen Herr Morgenroth

Zu diesem Punkt wird Herr Morgenroth (Leiter des Kunststellers der Pfeifferschen Stiftungen in Magdeburg) begrüßt.

An Hand einer Power-Point-Präsentation stellte er dem Kulturausschuss die Arbeiten der Menschen mit Behinderung vor. Gemeinsam mit ihnen wurde eine Plastik gefertigt, die als Denkmal der Opfer der Euthanasie zu verstehen ist. Es gibt in ganz Deutschland nur in zwei Städten zu diesem Thema ein Denkmal, das auch im öffentlichen Raum aufgestellt worden ist. Mit dem gezeigten Beitrag möchte er den Kulturausschuss dafür sensibilisieren, unterstützend tätig zu werden und zu helfen, dass die gezeigte Plastik im öffentlichen Raum in Magdeburg aufgestellt werden kann. Er könnte sich vorstellen, die Kunst in der Nähe des Klosters oder auch vor dem Demenzzentrum aufzustellen.

Auf Nachfrage von SR'n Schumann nach der Größe der Plastik, teilte Herr Morgenroth mit, dass die Größe ca. 2 - 2,40 Meter hoch sein wird. Das gesamte Kunstwerk wird aus Ton hergestellt, der mit Beton ausgegossen wird.

SR'n Schumann hinterfragte weiterhin, ob es schon Gespräche mit dem Kloster gab und ob es für diese Gegend geeignet ist bzw. mit eingebunden werden kann.

Herr Morgenroth teilte mit, dass das Vorhaben dem Kulturbüro vorgestellt wurde. Er hat auch schon mit Frau Dr. Laabs darüber gesprochen. Diese war jedoch nicht dafür das Kunstwerk vor dem Kloster aufzustellen.

Frau Schweidler bestätigte, dass sie die Plastik sich mit Frau Dr. Laabs angeschaut hat. Es wurde über mögliche Standorte gesprochen. Außerdem gab es auch Diskussionen über die Bedeutung eines Euthanasie-Denkmal in Magdeburg. Da in Magdeburg keine Euthanasie-Anstalt existiert hat, wäre ein Denkmal für Euthanasie in anderen Städten eher sinnvoll. Grundsätzlich wird das Projekt positiv bewertet. Dennoch wird eine Aufstellung in der Nähe des Klosters abgelehnt, da sich dort der Skulpturenpark des Kunstmuseums befindet, wo u.a. auch Käthe Kollwitz platziert worden ist. Der Skulpturenpark ist Sammlungsort für das Kunstmuseum, Konzeptionsort für moderne Plastik und gehört zum Kunstmuseum. Man sollte stattdessen andere Flächen (z.B. beim Demenzzentrum) in Erwägung ziehen.

Herr Hempel verweist darauf, dass bei einem Euthanasiedenkmal in erster Linie an Bernburg in Frage käme. Magdeburg wäre hingegen nicht unbedingt der Ort für ein Denkmal, obwohl Kunst zu diesem Thema auch hier vorstellbar wäre.

Herr Morgenroth strebt an, dass die Kunst außerhalb der Pfeifferschen Stiftung gezeigt wird. Er macht darauf aufmerksam, dass auch Sinti-und-Roma-Denkmal an verschiedenen Orten im öffentlichen Raum aufgestellt werden und nicht immer nur da, wo die Menschen lebten oder umgebracht worden. Es geht darum, dass dieses Thema im öffentlichen Raum zur Geltung kommt.

Prof. Puhle verwies auf die Ausstellung im Jahr 2008 im Kulturhistorischen Museum zum Dritten Reich und einen entsprechenden Antrag des Stadtrates. Er machte auf die vielen Opfergruppen aufmerksam. Für viele Verfolgte wäre im öffentlichen Raum ein Mahnmal angebracht. Auch weitere Kunstwerke könnten aufgestellt werden. Für das Euthanasie-Denkmal wäre Bernburg geeignet. Dort gibt es auch eine Gedenkstätte.

Herr Gellner wies auf das Konzept für das Kloster hin. Diese Vorgaben sollten berücksichtigt werden. Die Denkmäler, die nach dem Ersten und Zweiten Weltkrieg errichtet worden, stehen teilweise im Kontext der Moderne und sind überwiegend von Steinmetzen gefertigt. Bis heute läuft eine Diskussionen, die noch nicht zum Abschluss gekommen ist.

Dass sich die Pfeifferschen Stiftungen aus der Reflexion ihrer eigenen Geschichte engagieren, ist sehr zu begrüßen.

SR Müller unterstützt gern das originäre Anliegen der Initiative von Herrn Morgenroth, da er selbst seit Jahren mit Menschen mit Behinderung arbeitet. Bei der Standortfrage sollte auch geprüft werden, ob möglicherweise Zuschüsse seitens der Stadt erforderlich sind.

Auch der Kunstbeirat sollte um eine Einschätzung gebeten werden. Die Diskussionen zum Standort müssen gewiss fortgesetzt werden.

Herr Morgenroth dankt für die Diskussion und dafür, dass sein Anliegen so konstruktiv aufgenommen wurde. Eine finanzielle Unterstützung seitens der Stadt würde er für das Vorhaben durchaus benötigen.

7. Verschiedenes

7.1. Kulturausschusstermine 2018

Die Termine des Kulturausschusses 2018 wurden abgestimmt und verteilt.

7.2. Klausurtagung 2018

Als Termin für die Klausurtagung wurde der Zeitraum 22.06. bis 23.06. 2018 festgelegt. Zum Tagungsort wird es noch eine Verständigung geben.

Die Niederschrift erhält ihre endgültige Fassung mit Bestätigung in der darauffolgenden Sitzung.

Oliver Müller
Vorsitzender

Silvia Hertel
Schriftführerin